

ESTER SALETTA: Ein kleines Juwel. Die italienische Rezeption Marlen Haushofers. Mit besonderer Berücksichtigung ihres Kinderbuchs „Brav sein ist schwer“. Wien: Praesens, 2010, ISBN 978-3-7069-0505-3, 87 S.

Leider entspricht der Inhalt des schmalen Bändchens von Ester Saletta dem verheißungsvollen Titel *Ein kleines Juwel* ganz und gar nicht. Zu disparat ist die Zusammenstellung von verschiedenen Beiträgen, die heterogen nebeneinander stehen und die den Untertitel *Die italienische Rezeption Marlen Haushofers. Mit besonderer Berücksichtigung ihres Kinderbuchs „Brav sein ist schwer“* in keiner Weise erfüllen.

Denn es findet sich zu Beginn eine schlecht recherchierte Rezeptionsgeschichte Haushofers in Deutschland und Österreich, die nur wenige Besprechungen berücksichtigt und die historische Distanz der Aufnahme ihres Werks im Entstehungszeitraum und im Zeitraum der Wiederentdeckung seit der Neuauflage ihres Romans *Die Wand* (1983) nicht genügend berücksichtigt.

Auch über die italienische Rezeption werden wir nur unzureichend informiert und in allen Fällen vermisst man eine kritische literaturwissenschaftliche Analyse der Texte und Rezensionen. Es sind drei Romane und ein Erzählband ins Italienische übersetzt, wir erfahren wenig über die Übersetzungen, ein abgedruckter E-Mail-Verkehr mit einer der Übersetzerinnen, mit Palma Saveri, soll wohl diese Lücke schließen.

Es folgt dann eine kurze Darstellung des Themas Kindheit im Werk von Haushofer und ein Vergleich mit ihren Kinderbüchern, dazu werden Parallelen in den Kinderbüchern herausgearbeitet, so heißt es z.B. „Stilistisch relevant als gemeinsamer Nenner von Haushofers Kindertexten sind Ausdrücke aus der österreichischen Sprachvariante aus dem Mund der Gestalten“ (S. 35). Für weitere fünf Gemeinsamkeiten werden jeweils passende Belegstellen angeführt und diese kurz kommentiert.

Der nächste Abschnitt beschreibt die privaten Urlaubsreisen von Marlen Haushofer Ende der 1960er Jahre nach Italien, die aus den wenigen aus dem Nachlass veröffentlichten Tagebuchpassagen rekonstruiert werden und keine Spuren im Werk hinterlassen haben.

Dann folgt – wieder völlig ohne Zusammenhang mit den anderen Kapiteln – eine nur drei Seiten umfassende „stilistische und inhaltliche Textanalyse mit Bezug auf die gedruckte Version“ von *Brav sein ist schwer*, die natürlich nur sehr cursorisch sein kann.

Der letzte Abschnitt besteht aus einem dreiseitigen Kommentar zur offenbar sehr schlechten Übersetzung von *Brav sein ist schwer* von Eugen Freyn, der in Steyr lebte und mit Marlen Haushofer befreundet war. Er gründete den italienisch-österreichischen Kulturverein Società Dante Alighieri in Steyr. Die italienische Rezeption der Kinderbücher und insbesondere von *Brav sein ist schwer* kann – vgl. die Ankündigung im Titel – gar nicht dargestellt werden, weil keines der Kinderbücher in italienischer Sprache erschienen ist und die vorliegende Fassung nicht für einen Druck geeignet ist.

Offen bleibt also die Intention des Bandes, ärgerlich die Drucklegung einer Arbeit, die sich nicht nur inhaltlich disqualifiziert, sondern darüber hinaus auch zahlreiche Fehler und Unklarheiten enthält, ganz abgesehen von den sprachlichen Unzulänglichkeiten.

Christa Gürtler (Salzburg)